

Von Freundschaften und Feierlichkeiten

EGOLZWIL/WAUWIL Am 1. August feierten die Gemeinden Wauwil und Egolzwil erstmals gemeinsam den Schweizer Nationalfeiertag. Umrahmt von Alphornklängen und den Stimmen des Jodlerklubs Santenberg stand die Bundesfeier ganz im Zeichen der Verbundenheit.

von **Jana Vonmoos**

Bei sommerlich heissem Wetter begrüsst die Gemeindepräsidenten Pascal Muff (Egolzwil) und Rolf Butz (Wauwil) die überaus zahlreich erschienen Besucherinnen und Besucher zur ersten gemeinsamen Bundesfeier im Gemeindezentrum Egolzwil. Pascal Muff war sichtlich überrascht und erfreut über die knapp 300 Anwesenden. In ihrer Ansprache waren sich beide einig, dass diese Feier ein Zeichen der Gemeinschaft und Freundschaft sei. Ein Zeichen dafür, dass alles etwas einfacher laufe, wenn man Kräfte bündele und für einen Anlass wie diesen zusammenspanne, besonders wenn man in vielem sowieso schon zusammenarbeite. Bevor die beiden das Wort an die Gastredner der JuBla übergaben, kam das Publikum noch einmal in den Genuss zweier Lieder der Alphorngruppe und des Jodlerklubs Santenberg.

Gedanken zur Schweiz

Anschliessend traten Jonas Grüter, Scharleiter der Jungwacht, und Laura Vonarburg, Scharleiterin des Blauring, ans Mikrofon. Nach ein paar einleitenden Worten zeigten sie in einem Video, welche Gedanken sich die Kinder und



Festredner Jonas Grüter und Festrednerin Laura Vonarburg, umrahmt von den Gemeindepräsidenten Pascal Muff (links, Egolzwil) und Rolf Butz (Wauwil).

Jugendlichen zur Schweiz und zur Bundesfeier machen. Manche Aussagen, besonders die der Jüngsten, sorgten beim Publikum für ein Schmunzeln. So wurde auf die Frage, was die Schweiz aussergewöhnlich mache, neben dem Alphorn und gutem Essen auch Aromat erwähnt und dass alles recht teuer sei. Wo sich jedoch alle einig waren, ist, dass die Schweiz ein schönes Land ist, wo man gerne lebt. Der Frage, weshalb dem so ist, gingen Jonas Grüter und Laura Vonarburg in ihrer Rede auf den Grund. Das Motto der JuBla «Lebensfreu(n)de» veranschaulicht, laut ihnen, was Zusammenhalt bedeutet und wie wichtig Gemeinschaft ist. Lebensfreude mit anderen zu teilen und einander ein Lächeln zu schenken, daraus entstehen

Lebensfreunde. Menschen zu haben, die sich für das Wohl ihrer Freunde und der Gemeinschaft als Ganzes einsetzten, ist etwas, was den Menschen Kraft und Vertrauen in die Zukunft gibt. Denn, so die beiden: «Wir feiern nicht nur unser Land, sondern auch die Menschen, die es zu dem machen, was es ist.»

Gemeinsam Singen und Feiern

Mit grossem und herzlichem Applaus dankte das Publikum Jonas Grüter und Laura Vonarburg für diese Eindrücke zur Schweiz aus der Perspektive junger Menschen. Auch Pascal Muff bedankte sich bei den beiden für die inspirierenden Worte, bevor er zum nächsten Höhepunkt überleitete. Begleitet vom



Die Alphorngruppe sowie der Jodlerklub Santenberg umrahmten die gemeinsame Feier der beiden Gemeinden musikalisch. Fotos **Jana Vonmoos**

Jodlerklub Santenberg erhob sich die gesamte Halle, um gemeinsam die Nationalhymne zu singen. Anschliessend gesellte sich Sina Schmidli auf der Bühne zum Chor, um gemeinsam ihr neues Lied «Häb Gottvertroue» zu singen, das mit schönen Zeilen wie «Mit Liebi zunenand, heschs Glück i diner Hand» ebenfalls das Thema Freundschaft aufgreift. Im Anschluss an diesen tollen Auftritt ergriffen Pascal Muff und Rolf Butz noch einmal das Mikrofon, um zum Schluss des offiziellen Teils noch einmal allen Mitwirkenden zu danken. Erstaunt war Rolf Butz, als auch er noch ein Geschenk überreicht bekam. Doch natürlich wollte es sich der Egolzwiler Gemeindepräsident nicht nehmen lassen, den Gemeinderä-

ten und Bürgerinnen und Bürgern von Wauwil noch persönlich zum 950-jährigen Bestehen zu gratulieren. So feierte man am Santenberg an diesem Tag nicht nur gemeinsam den Geburtstag der Schweiz, sondern auch den der Gemeinde Wauwil. Weitergefeiert wurde dann beim gemeinsamen Mittagessen auf dem Schulhausplatz, welches von den Gemeinden offeriert und von den Gemeinderäten serviert wurde. Die Plätze im Schatten waren schnell belegt und so wurden kurzerhand weitere Tische in der Halle aufgestellt, sodass schlussendlich jeder einen gemütlichen Platz zum Essen und Plaudern hatte. Bei guter Musik und interessanten Gesprächen liessen Jung und Alt die Bundesfeier ausklingen.

Eine Dernière an der gelungenen Premiere

ST.URBAN Heimatland, das war ein schöner Abend: Die erste Bundesfeier auf dem Berghof war ein gelungener Anlass, der vor allem einem der über 100 Gäste wohl ein Leben lang in Erinnerung bleibt.

von **Stefan Bossart**

Alphornklänge, der Duft von frischem Speckzopf und ein Panorama, das von der Jurakette bis zu Eiger, Mönch und Jungfrau reichte: Die Bundesfeier vom Freitagabend auf dem Berghof in St.Urban bot beste Voraussetzungen für einen gelungenen Nationalfeiertag. Nach und nach füllte sich der Platz vor der hölzernen Scheune. Mehr als 100 Gäste nutzten den Apéro zum Austausch, bevor sie im liebevoll dekorierten Lokal Platz nahmen und von der Musikgesellschaft St.Urban harmonisch begrüsst wurden. Vorerst leer blieben dabei drei Stühle im Zentrum. Doch das sollte sich bald ändern.

Eine energiegeladene Talkrunde

Patrick Grüter legte sein Serviertablett beiseite und schlüpfte von der Rolle des Mitgastgebers in jene des Moderators. Seine Gesprächspartner? Einerseits Flavio Geiser, der vor fünf Jahren in Pfaffnau das Kaminfegergeschäft seines ehemaligen Chefs Franz Purtschert übernommen hatte. Andererseits Peter Schwegler, für den der Abend mit vielen Emotionen verbunden war. 15 Jahre lang stand er der Luzerner Psychiatrie als CEO vor. Punkt Mitternacht sollte diese Ära zu Ende gehen. Vier Stunden vor seinem Abschied gehörten seine Worte der St.Urbaner und Pfaffnauer Bevölkerung. «Ich möchte euch danken, dass ihr die LUPS in all den Jahren unterstützt habt. Sei dies vor Ort oder bei allen Entscheiden, die an der Urne gefallen sind», sagte Schwegler. Was mit Dankesworten begann, entwickelte sich zu einem rund



Die Musikgesellschaft St. Urban sorgte für einen stimmungsvollen Beginn der Bundesfeier.



Wunderschön dekoriert: Das Berghof-Team sorgte für eine stimmige Atmosphäre.

40-minütigen Gespräch, in dem Patrick Grüter insbesondere nach Gemeinsamkeiten der beiden auf den ersten Blick sehr unterschiedlichen Gesprächspart-

ner suchte. Und tatsächlich zeigte sich rasch: Zwischen einem Kaminfegerbetrieb und einem Unternehmen mit rund 1600 Mitarbeitenden bestehen

mehr Parallelen, als man zunächst vermuten würde. «Wir haben eigentlich fast die gleiche Aufgabe», sagte Peter Schwegler. Beide sorgten für Energie:

Der Kaminfegermeister, indem er Heizungen in Schuss halte, die Psychiatrie, indem sie Menschen jene Energie zurückgebe, die sie in einer schwierigen Lebensphase wieder finden müssten. «Wir arbeiten beide mit Menschen für Menschen», ergänzte Geiser. Entscheidend sei dabei das Team, das einen umgebe. Verantwortung übernehmen und gleichzeitig an die Mitarbeitenden abgeben zu können, sei ebenso wichtig wie Wertschätzung, Ehrlichkeit und Respekt. Diese Eigenschaften bezeichneten sowohl Geiser als auch Schwegler als zentrale Merkmale einer guten Führungspersönlichkeit – und gleichzeitig als Tugenden der Schweiz, die es hochzuhalten gelte.

Von der Küchenschlacht zu Brot und Wurst

Nebst ernsten Gedanken kam auch der Humor nicht zu kurz. Das Spiel «Du oder Ich» brachte teils lustige Episoden zutage. So erzählte Geiser von der Küchenschlacht am Vorabend, als er 100 Kilogramm Tomaten zu Sugo verarbeitet. Seine Frau habe beim Anblick seines Chaos fast der Schlag getroffen. «Es gibt eben doch Unterschiede zwischen uns», sagte Schwegler darauf und fügte schmunzelnd an: «Ich ziehe das Abtrocktuch dem Kochlöffel vor und bin damit bislang immer sehr gut gefahren.» Für eine gute Küche sorgte an diesem Abend letztlich das Berghof-Team. Nach dem Singen der Nationalhymne servierte es die von der Gemeinde gesponserte Wurst mit Brot. Anschliessend wurde bei musikalischer Unterhaltung von Othmar Steffen und Fritz Kurt noch lange über Gott, die Welt und vor allem die Schweiz diskutiert. Die Sonne war über dem Jura längst untergegangen, als sich die letzten Gäste auf den Heimweg machten. Für die Gastgeber sollte es letztlich eine kurze Nacht werden. Bereits am nächsten Morgen lud das Berghof-Team zum 1.-August-Brunch und las den rund 300 Gästen sämtliche Wünsche von den Lippen ab.



Patrick Grüter (links) mit seinen beiden Gesprächspartnern Peter Schwegler (Mitte) und Flavio Geiser. Fotos **Stefan Bossart**